

# Geschichte der Psychologie

## Die Kritische Psychologie im Rückspiegel

von Wolf Dietrich Zuzan

Nach Wikipedia (2021) bezeichnet Kritische Psychologie eine marxistisch orientierte wissenschaftliche Richtung der Psychologie. Sie entstand zeitgleich um 1969, mit unterschiedlichen Schwerpunkten, vor allem in West-Berlin am Psychologischen Institut im Fachbereich 11 der Freien Universität, am Psychologischen Institut der Leibniz-Universität Hannover und an der Universität Bremen, aber auch in Tübingen und Kopenhagen. Die Geschichte der Kritischen Psychologie hängt eng mit der Geschichte des Psychologischen Instituts an der Freien Universität Berlin (PI) zusammen: Der Arbeitszusammenhang entstand dort im Zuge der Studentenbewegung etwa 1968. Grundsätzlich sollte jede Wissenschaft „kritisch“ sein, aber das Herausstellen des Begriffes „kritisch“ begründen seine Vertreter mit dem Anspruch, einen zusätzlichen Akzent des „Kritischen“ auf die Herausstellung der gesellschaftlichen Bedingtheit der „bürgerlichen“ Psychologie zu legen.

Die (Österreichische) Gesellschaft Kritischer Psychologinnen und Psychologen definiert Kritische Psychologie als jene Strömungen innerhalb der Psychologie, die auf eine gesellschaftliche bzw. auf eine geschlechterspezifische Betrachtung fokussieren und die Funktion von PsychologInnen und deren Tätigkeit einer kritischen Reflexion unterziehen.

Die APA-Zeitschrift „History of Psychology“ veröffentlichte im Heft 3/Volume 24 vom August 2021 mehrere Artikel, die sich mit der Kritischen Psychologie in Deutschland auseinandersetzen. Wolfgang Schönplflug, emeritierter Professor für Psychologie an der Freien Universität Berlin, versuchte in einem Beitrag die Kritische Psychologie aus seinem Erleben zu berichten und beschrieb in einem zweiten Beitrag seine Motivation, dies zu tun. Thomas Teo mit zwei Koautor\*innen, er ist ebenfalls Professor für Psychologie, und zwar an der York University of Toronto, Canada, kommentierte das Unterfangen von Schönplflug. Teo ist gut ein Vierteljahrhundert jünger als Schönplflug, gehört also der nächsten Generation an. Sein Interesse ist es, sich kritisch mit den Implikationen und Gründungen der gegenwärtigen Psychologie auseinanderzusetzen. Seine Sichtweise fasste er zusammen in dem Werk: „The Critique of Psychology: From Kant to Postcolonial Theory“, dem ersten Buch, das eine systematische Geschichte der Kritischen Psychologie darstellte.

Schönplflug betonte, die Zeitschrift „History of Psychology“ habe in zwei vorangehenden Artikeln die Kritische Psychologie vorgestellt, die in den 80er-Jahren als eine der wichtigsten Entwicklungen der Psychologie

in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg dargestellt würde. Sie habe sich mit wissenschaftlichen und politischen Zielen auseinandergesetzt und sei ein Opfer der Auseinandersetzungen im Kalten Krieg geworden. Er sieht es so, dass sie hauptsächlich auf Darstellungen und Schriften innerhalb der Kritischen Psychologie beruht habe. Er habe nun Archivmaterial und ergänzende Literatur für seine Darstellung benutzt. Das erlaube es ihm, eine vollständige und ausgewogene Darstellung der Nachkriegspsychologie und der gegenwärtigen politischen Situation zu geben. Er argumentiere gegen die Hypothese von Teo, dass die Kritische Psychologie einem deutschen Ansatz folgte, um sich gegen die amerikanische Psychologie zu wenden. Er analysiert die Hauptkomponenten der Kritische Psychologie als Marxismus, Konstruktivismus und Subjektorientierung, welche auch die Gründe seien, warum die Kritische Psychologie in Deutschland isoliert geblieben sei. Er schließt mit einer kurzen Betrachtung der Auswirkungen des Zusammenbruchs des Sowjetunion und versucht eine Darstellung der aktuellen Sicht auf die Kritische Psychologie.

Teo und Mitautor\*innen hingegen holen zunächst weiter aus und untersuchen, unter welchen Bedingungen man in zuverlässiger Weise Geschichte der Psychologie schreiben könne. Sie führen also Regeln an, die für die Schreibung der Geschichte der Psychologie allgemein gelten sollen. Sodann versuchen sie es für die Kritische Psychologie im Besonderen. Man müsse die Frage nach dem Zweck der Geschichtsschreibung fragen, nach dem Hintergrund und Ausblick des Geschichtsschreibers, man müsse auf die Qualität und den direkten Bezug der Hypothesen achten, auf die Qualität der Quellen, was betrachtet und was weggelassen werde. Und schließlich müsse man auf die Qualität der Interpretationen achten.

Im Bezug auf den Beitrag von Schönplflug gehen sie davon aus, dass er die Kritische Psychologie nicht realistisch darstelle. Sie schlussfolgern, dass die beiden Hauptthesen des Artikels bezüglich Kommunismus und Nazismus die speziellen Motive des Geschichtsschreibers widerspiegeln und Überbleibsel sind aus den kulturellen und politischen Auseinandersetzungen der 70er-Jahre in Deutschland. Es wäre wichtiger, die tatsächlichen Beiträge der Kritischen Psychologie zu werten, als ihre Unzulänglichkeiten zu kritisieren.

Im dritten Beitrag legte Schönplflug seine Motive offen, warum er sich mit der Geschichte der Kritischen Psychologie beschäftigt habe. Als Kind habe er das Nazi-Regime erlebt, als Jugendlicher das kommunistische Regime in Ostdeutschland. Als Student habe er mehr gelernt über Ursprung und Struktur beider und habe erfahren, dass sie wesentliche Gemeinsamkeiten hätten, nämlich Herrschaft einer Partei, Aufhebung der Trennung von Gesetzgebung, Rechtsprechung und

Exekutivgewalt. Es sei für ihn klar geworden, dass unter diesen Bedingungen weder kulturelle Vielfalt noch Menschenrechte einen Platz hätten und dass es auch keinen wirtschaftlichen Fortschritt geben könne. Er sei aber von zweien seiner akademischen Lehrer fasziniert gewesen, nämlich Max Horkheimer und Theodor Adorno. Bei Horkheimer habe er die kritische Theorie gelernt, bei Adorno habe er sich mit der autoritären Persönlichkeit auseinandergesetzt. Später sei er betroffen von der Einsicht gewesen, dass der Autoritarismus, den sie in Adornos Seminar diskutiert hatten, vor allem in den osteuropäischen Staaten vorherrsche, insbesondere in der DDR. Autoritarismus begrenze sich

nicht auf das rechte politische Lager, sondern sei auch im linken Lager zu finden. Diese Sichtweise könne Teo nicht mitvollziehen. Sie sind sich zwar einig in der Geschichtsschreibung anhand von zuverlässigen Quellen, aber völlig uneinig in der Einschätzung des Kommunismus und der Kritischen Psychologie.

Quelle: Zeitschrift „History of Psychology“, Volume 24, Number 3, August 2021, Official Journal for the History of Psychology, American Psychological Association. Special Section: Reassessing the History of German Critical Psychology.

## Nachruf auf Aaron T. Beck

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es ist uns ein Bedürfnis, Ihnen mitzuteilen, dass Aaron T. Beck, der Begründer und Vater der Kognitiven Therapie und der kognitiven Modelle psychischer Störungen und somit ein zentraler Wegbereiter modernen klinisch-psychologischen Denkens und klinisch-psychologischer Behandlung, am 1. November 2021 100-jährig verstorben ist.

Aaron T. Beck oder „Tim“, wie er genannt wurde, gilt als eine der zentralen Personen in der Integration kognitiven Denkens in die Klinische Psychologie und Psychologische Therapie. Ohne seine Arbeiten und seine Entwicklungen zu kognitiven Methoden wären beide nicht das, was sie heute sind und hätten vermutlich auch nicht diese große Verbreitung und Anerkennung erhalten, die sie haben. Neben den direkten Entwicklungen, wie der kognitiven Modelle psychischer Störungen (nicht nur der Depression, auch vieler anderer, wie Angst, Zwang, Persönlichkeitsstörungen), hat er auch die Entwicklung wichtiger darauf aufbauender Therapieansätze stimuliert, wie die Schematherapie oder die Meta-psycholo-

gische Therapie, und deren theoretische Vorstellungen zur Entstehung und Behandlung psychischer Störungen.

Mit ihm verliert die Klinische Psychologie und die Psychologische Therapie einen ihrer ganz Großen. Er hinterlässt auch eine sehr große Familie: Mit seiner Frau hatte er vier Kinder, u.a. Judith Beck, die ihm in der Leitung der Kognitiven Therapieinstitute in Boston und New York nachfolgte. Er hat zehn Enkel und zehn Urenkel.

Ihr Leitungsteam FSK Klinische Psychologie

Das gesamte Redaktionsteam der *Psychologie in Österreich* spricht der Familie ebenfalls sein aufrichtiges Beileid aus.

Lesen Sie einen etwas detaillierteren Nachruf auf der nächsten Seite.